von C. Habel, Berlin SW. erschienene Broschüre von Joh. Ed. Schneider eine Reihe von Urtheilen des Ober-Appellationsgerichts zu Lübeck, des Reichs-Oberhandelsgerichts zu Leipzig, des Obergerichts zu Hamburg und des Handelsgerichts zu Bremen. Beigegeben ist eine Abhandlung, betr. die überlebte Institution der gemeinen Havarie.

† „Am Postschalter", Zeitschrift für den Verkehr mit Post und Telegraphen des Deutschen Reichs (3. Jahrgang, L. Kammerer, Dresden) bringt abwechselnd die jedesmal bis auf die neueste Zeit nachgetragenen und abgeänderten Post- und Telegraphen-Tarife und genügt durch ihren sonstigen Inhalt, welcher im Laufe des Jahres alles für das Publikum Wissenswerthe auf diesem Gebiete bringt, allen Anforderungen, welche an das Unternehmen gestellt werden können. Der Preis ist bei jährlich 6 Nummern auf 1 Mark festgestellt und nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten Bestellungen entgegen.

Briefkasten.

.*. Frl. Leserin, Adorf i. V. „Allwissend, wie Sie sind, bitte ich, mitzutheilen, wie viel lebende Bewohner Asch in Böhmen zählt?" — 9—10,000.

.*. Neugieriger. „Sag' mir doch, lieber Briefkastenmann: — Hat wohl besagter Engländer — Da neulich an Fiedigers Büffette — 's gilt nämlich eine große Wette — Bezahlt nur einmal 20 Mark — Oder gar sechsmal? das wär' doch stark!"

Wie so denn stark? Für zwei Cott'lette, — Salat, Kompot und drei Glas Bier — Zahlt Ihr in jedem Kabinette — 'nen Thaler und dies sechsmal wär' — Doch ganz alltäglich, nein, auf Ehr' — Für jedes der sechs Male zahlt — Der Brite richtig 20 Mark, — Als Austern, Caviar, Lachsforellen — Thät dann Champagner sich bestellen, — Chablis, Lafitte nicht zu vergessen, — Und als er so sich satt gegessen — Der feinsten Raritäten voll, — Da wär' das theuer? Seid Ihr toll? — Im allerhöchsten Hoftheater — Bei allem Glanz und Pomp, da hat er — Da Alles ersten Ranges war, — Nur preiswerth zu Nacht gespeist, — Denn das ist in der Welt zumeist: — Für hundert Märke Käsekäulchen, — Die halten vor ein ganzes Weilchen; — Jedoch von ind'schen Vogelnestchen — Bleibt bei dem Preis zuletzt kein Restchen!

.*. Bürger K., hier. „Wegen der zahlreichen Bestellungen, die viele hiesige Bürger z. Th. brieflich im Altstädter Rathhause abzugeben haben, wäre es im Interesse namentlich älterer und schwacher Personen recht erwünscht, wenn, wie dies in vielen anderen Geschäftsstellen der Fall ist, von Seiten des geehrten Stadtraths ein Briefkasten in der Flur des Haupteinganges angebracht werden könnte, wodurch gewiß Manchem das beschwerliche Steigen oft bis 3 Treppen erspart würde. Auch während die Kanzleien geschlossen sind, könnten dann diese Bestellungen abgegeben und dadurch mancherlei Zeitverschwendung vermieden werden". — Ihr Wunsch ist sicher berechtigt.

.*. R. B., Salzgasse. „Können Sie mir nicht sagen, wie der Hausschwamm vertrieben werden kann?" — Lassen Sie den Schwamm von einem klatschsüchtigen Weibe ablecken; wo böse Zungen darüber gingen, wächst nie mehr Etwas. Wenn Ihnen das Mittel nicht ansteht, so suchen Sie sich ein besseres unter den Inseraten aus.

.*. Sch., Oederan. „Wie oft kann der Reichstag aufgelöst werden?" — Zur Auflösung ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich. Eine Bestimmung, wie oft eine Auflösung des Reichstags erfolgen kann, enthält natürlich die Reichsverfassung nicht.

.*. Anonym. „Darf ein Doktor der Medizin hier in Dresden praktiziren, ohne das Doktordiplom in Händen zu haben, welches Schulden halber noch in W. belegt ist?" — Natürlich darf er das!

.*. O. D., Döbeln. „Wie nennen Sie das Verfahren eines Direktors, der einen Lehrer, welcher 25 Jahre der Stadt treu gedient, zu seinem silbernen Ehejubiläum auf dessen Bitte hin nicht einmal zwei Stunden von der Schule dispensirt?" — Wenn's so ist, dann hat der Herr Direktor allerdings nicht sehr wohlwollend gehandelt.

.*. E. Müller, Hainsberg. „Um den vielen Unglücksfällen vorzubeugen, die durch den Biß wuthkranker und wuthverdächtiger Hunde hierzulande entstehen, würde sich gewiß das in anderen Ländern, z. B. in Oesterreich, herrschende System der ärztlichen Hundevisitation sehr empfehlen. Hier werden nämlich über vorhergegangene Kundmachung sämmtliche Hunde, die sich in einem Dorfe befinden, von ihren Eigenthümern auf's Gemeindeamt gebracht, von einem Thierarzt untersucht, und falls sich verdächtig kranke, ausgehungerte, übermäßig strapazirte, altersschwache Hunde darunter befinden sollten, dem mitanwesenden Wasenmeister zur Beseitigung übergeben. Für die übrigen, gesund befundenen Hunde wird sofort die Hundesteuer eingefordert, die in der Regel zu Gunsten des Armenfonds Verwendung findet." — Der Vorschlag läßt sich hören.

.*. V. S. „Trägt man Unterhosen aus Anstands- oder Gesundheits-Rücksichten?" — Viele behaupten aus Reinlichkeitsrücksichten; wer sich aber täglich am Körper rein wäscht und der Transpiration freien Spielraum durch Weglassung der Unterhosen gönnen will, handelt jedenfalls auch Recht. Schreiber Dieses hat sich auch ohne immer recht wohl befunden trotz seiner Fünfzig.

.*. Langj. Ab. „Ob das Meerschwein vom Meere abstammt, oder nur das Wort Meer dazu gesetzt wurde, um dem Thiere einen besonderen Namen zu geben? Man hört, das Thier nimmt Gicht und Reißen weg?" — Das Meerschwein oder der Braunfisch ist ein Fisch, der im Meere lebt, von dessen Heilwirkung gegen Gicht und Reißen aber noch nichts bekannt ist. Das Meerschweinchen, dem allerdings jene Heilkraft vielfach zugeschrieben wird, verdankt seiner grunzenden Stimme und dem Umstande, daß es über's Meer (aus Südamerika) zu uns gebracht wurde, seinen Namen.

.*. Junge Ab. „Ich will jetzt heirathen; da aber bei meinem zukünftigen Ehegatten der Trauring am Finger bei der Arbeit lästig sein wird und ich nicht will, daß er für unverheirathet angesehen wird, so wollte ich fragen, ob die Mode nicht aufkommen könnte, daß den Männern der Trauring in die Ohren geschmiedet wird?" — Ziehen Sie mit Ihrem Zukünftigen nach Patagonien, dort tragen die Männer die Trauringe im Nasensteg.

.*. E. S. Fischer. „Was halten Sie von dem neuen Haarausfallverhinderungsmittel „Credcentia" beim Friseur Krause?" — Schon viele Mittel wurden gegen das Ausfallen des Haupthaares empfohlen; wie viele Kahlköpfige aber schon durch diese Mittel Haare lassen mußten und vergebens auf den Wuchs ihres Kopfhaares warteten, ist wohl hinlänglich bekannt. Coiffeur Krause's (Victoriastraße 6) in den Handel gebrachte „Credcentia" kann auch keine Wunder thun, doch soll es für Diejenigen, welche ein Ausfallen ihres Haupthaares bemerkten und Credcentia anwendeten, ein erfreuliches Resultat ergeben haben. Der Verkäufer giebt selbst zu, daß man auf seit Jahren kahlem, wurzellosen Haarboden keine neuen Haare erzeugen, wohl aber durch die Credcentia sich vor der gänzlichen Kahlköpfigkeit schützen kann.

.*. Amalie und Helene. „Bitten um Beantwortung der Frage, wo man das von Ihnen annoncirte Lied „die Kaiserblume" von Abt bekommen kann?" — Bei Ries, Friebel, Arnold, Plötner, Bauer, in jeder Musikalienhandlung. Beim Bäcker und Fleischer nicht, Malchen und Lenchen.

.*. P. P. „Könnten Sie in Ihrer Allmächtigkeit nicht darauf hinwirken, daß die falsche Schreibweise „Pulsnitz" mit der richtigeren „Pulßnitz" vertauscht wird? Wenn nicht, so theilen Sie es doch 'mal dem heiligen Stephan mit, der sich ja jetzt auf die Rechtschreibung der deutschen Ortsnamen legt. Polßnicz (Polznuß)." — Das Compliment der Allmächtigkeit wird dankend abgelehnt. Was Ihren Wunsch betrifft, so ist nicht einzusehen, warum sich mit der Zeit das ß in s nicht ebenso umgewandelt haben soll, als das o in u.

.*. P. R. „Wie sieht denn der Herr Bergmann aus, der unserm österreichischen hohen Gast für seine israelitischen Gefühle zu interessiren suchte?" — Wenden Sie sich an Herrn Wallerstein, der im Panoptikum alle — bedeutenden Männer sammelt. Nächstens wird die Beschneidung des Kleinen dort ausgestellt sein, nur hat man an Stelle des ausgebliebenen hohen Pathen — Rothschilden eingeschoben.

.*. B. H., Bautzen. „Wie heißt der Komponist der beiden Lieder: „Das Grab auf der Haide" und „Ich will dir's nimmer sagen"" — W. Heller, wie uns die Ries'sche Hofmusikalienhandlung mittheilt. Bei direkter Anfrage war der Briefkasten sehr entbehrlich!

.*. Anonym. „Kann ein Stiefvater seiner 23jährigen Tochter verwehren zu heirathen, wenn deren rechtmäßige Mutter damit einverstanden ist?" — Wenn das Töchterchen noch nicht 24 Jahre alt ist, bedarf es nach dem Tode des Vaters der Einwilligung der Mutter und, falls das Mädchen minderjährig ist (was also in Ihrem Falle nicht zutrifft), auch der des Vormundes.

.*. Alter Eisenbahnfahrt-Pfadfinder Chemnitz. „Bezüglich der Antwort im Briefkasten, die Reise von Dresden nach Dover betreffend, theile ich Ihnen den Fahrpreis dahin mit, um dem betr. Anfrager den Schreck etwas zu mildern, welchem Sie ihm wahrscheinlich mit 100 Mark verursacht haben werden. Ab Dresden mit Schnellzug 2. Klasse beträgt der Fahrpreis 73,60 Mark bis Calais und ab dort bis Dover in erster Kajüte noch 8 Schilling englisch. Abfahrt früh 4 Uhr 15 Min. ab Dresden-Neustadt, Ankunft in Dover andern Tages Nachm. 3 Uhr." — Na, das geht an; dafür lohnt sich schon eine kleine Ferientour nach Dover.

.*. J., Poststempel Deutschenbora. „Durch welche Adressen ist für unbemittelte Augenkranke ermäßigter Fahrpreis und freie Heilung in Dresden zu erhalten?" — Augenkranken-Heilverein, kl. Plauenschegasse 15, 2. Etg. — „Welche Firma in Dresden liefert die glitfreien Zündhölzer, welche sich von den schwedischen dadurch auszeichnen, daß sie wohl um 40 Prozent billiger und also für den häuslichen Gebrauch empfehlenswerther sind?" — Hoppe und Schilewen, Dippoldiswaldaerplatz. — „Wollen Sie freundlichst die Streitfrage entscheiden, ob die „Dame" beim Schlagen übers ganze Bret geht oder nach anderer Meinung unmittelbar nach dem geschlagenen Felde Platz nehmen muß." — Das kommt darauf an, was vorher ausgemacht ist. Gewöhnlich läßt man die Dame über das ganze Feld schlagen.

.*. Traugott Sch. in Münchritz bei Riesa. „Hat ein Dienstherr das Recht, wie es der Gutsbesitzer Herr K. in Z. bei L. gethan, einer Magd, die 16 Jahre alt und 28 Thaler jährlichen Lohn hat, 3 Mark 65 Pf. Schulanlage, 12 Pf. Standesamtgeld, 45 Pf. Kirchenabgaben abzuziehen, sowie, da sie auf das Jahr 1878 gemiethet den 2. Januar in Dienst getreten und den 1. Januar 1879 Nachmittags den Dienst verlassen, auf die noch fehlende Zeit eines vollen Jahres 60 Pf. abzuziehen?" — Das ist ja ein prächtiger Dienstherr, bei dem sich die Leute etwas sparen können.

.*. R. in St. „Kann eine Stadtbehörde für Beantwortung eines Gesuchs wegen Erlangung einer Erlaubniß etwas verlangen? Ich glaube sämmtliche Gesuche sind frei." — Gesuche sind frei; für eine erforderte Rückantwort aber kann allerdings Gebühr verlangt werden.

.*. O. K., Niederlößnitz. „Wie schwer ist das Gewicht des Geschosses unserer Kanonen von Zwölf-, Vierundzwanzig- und Achtundvierzigpfündern? Mein Freund behauptet, das Gewicht sei eben nicht schwerer als Zwölf, Vierundzwanzig Pfund u. s. w. Doch ich widerlege es und sage, daß hiermit blos ein Drittel Gewicht angegeben ist. Wer ist im Rechte?" — Die Benennung der Geschütze erfolgt jetzt nach der Größe des Kalibers und zwar nach Centimeter. Mit 12-, 24-, 48-Pfünder werden jetzt bezeichnet 12-, 15- und 17-Ctm.-Geschütze. Das Gewicht der aus jedem Geschütz zu schießenden Projektile ist verschieden, je nachdem es Granaten, Schrapnels oder Kartätschen sind. Das Schrapnel des 12-Ctm.-Geschützes wiegt z. B. 1 Pfund mehr als die Hälfte des Gewichts beträgt, welches ein Schrapnel des 15-Ctm.-Geschützes oder 24-Pfünders repräsentirt.

.*. V. Dachs. „Kann man als Einjährig-Freiwilliger auch Ostern bei der Reiterei (Artillerie) eintreten, und wohin muß man sich mit dem Gesuche wenden, um doch Genehmigung dazu zu erhalten, wenn Ersteres nicht der Fall sein sollte?" — Der Diensteintritt Einjährig-Freiwilliger findet bei der Kavalerie und Artillerie nur am 1. Oktober statt. Ausnahmen hiervon können nur durch das k. Kriegs-Ministerium verfügt werden, an welches daher ein entsprechendes Gesuch zu richten sein würde.

.*. Menelaos. „Beim tausendsten Concert, welches Herr Kapellmeister Mannsfeldt am 28. Januar gegeben hat, spielte man „Kompositionen von den „größten" deutschen Meistern". Gehört Meyerbeer auch unter die „größten" deutschen Meister?" — Als dramatischer Komponist, Ja; als Concertautor, Sinfoniker, Nein.

.*. Gesangverein Taubenheim. „Vorstand, Dirigent und einige Mitglieder eines benachbarten Gesangvereins, die unseren Uebungen als Gäste beiwohnten, luden uns ein, einmal an ihren Uebungen theilzunehmen. Wir verfügten uns dahin und wurden als Gäste eingeführt. Aber anstatt eines freundlichen Willkomms empfing uns ein verdächtiges Gemurmel, das bis zu deutlichen Aeußerungen überging, so daß wir es für das Beste hielten, uns lautlos wieder zu entfernen. Zu welchem der so verschieden benannten Vereine in Leipzig gehören wohl solche Mitglieder?" — Meinen Sie den Verein „Kunre", „Zulukaffern", „Hornochsen", „Feuerrüpel"? — lauter niedliche Namen.

.*. Abonnentin, Oschatz. „Ich bitte, mir die Adresse einer feinen Schneiderin mitzutheilen, welche in kürzester Zeit einer jungen anständigen Frau das Damenkleidersertigen lernt?" — Frl. Zieger, Antonstraße 12 in Dresden.

.*. M. M., Freiberg. „Ein paar lustige Käsekäulchen, die eine Wette um Pfannkuchen eingegangen sind, bitten um gütige Auskunft, ob man spricht Schlittenkule oder Schlittenkuffe? Bitte Gnade vor dem Papierkorb." — In Freiberg lustige Käsekäulchen? Da giebt es doch blos ernsthafte Bauerhasen. Kuffe ist richtig. Kule ist ein großes Faß und kein Schlitten.

.*. K. R. „Weiß denn der dortige stationirte Nachtwächter, oder auch der Briefkastenmann nicht, wer jener ältliche Herr im weißen Barte ist, der alle Nächte eine junge verschleierte Dame bis an die Ecke der Struve- oder Walpurgisstraße bringt, wo sie unter tausend liebevollen Blicken von einander scheiden und Letztere dann in einem Hause der Lüttichaustraße verschwindet, der Herr aber noch so lange wartet, bis sie mit Licht aus der vierten Etage Zeichen giebt?" — Wer reitet so spät durch Nacht und Wind — das ist der Vater mit seinem Kind!

.*. Braut in D. „Herzensguter Briefkastenonkel! Ich habe von meinem Bräutigam als Geburtstagsgeschenk einen Toilettenspiegel bekommen und meine Freundin behauptet, das sei nichts Gutes, denn dadurch würde sich unser Verhältniß lösen. O sei so gut und sage mir doch, hat sie recht oder nicht, denn es macht mir große Sorge." — Unsinn! Das ist nur ein gutes Zeichen! Kennen Sie nicht den Vers:

Setze Du mir einen Spiegel in's Herze hinein,
Damit Du kannst sehen, wie treu ich es mein'!

.*. Zufar. „Ist das Leitungswasser auch so genießbar wie das Brunnenwasser, kann man es zum Trinken und zum Kochen der Speisen verwenden? Wie kommt es, daß die Gold- und Flußfische im Aquarium das Leitungswasser nicht vertragen können, in kurzer Zeit absterben, wogegen sich diese im Fluß- oder Brunnenwasser mehrere Jahre halten?" — Das Wasser unserer städtischen Wasserleitung ist, wie vielfache chemische Analysen ergeben haben, reiner als das Brunnenwasser, folglich auch zum Genuß mehr geeignet als dieses. Wo haben Sie denn gehört, daß Gold- und Flußfische im Leitungswasser absterben? Die Fische halten sich gerade im Leitungswasser sehr gut; sogar der Jauk'sche Sterlet auf der Breitestraße befindet sich darin sehr wohl.

.*. Mehrere Wißbegierige. „Können Sie mir nicht sagen, wie viel Kannen Wasser in den Kasernen zu einem Pfund Kaffee genommen werden? Und giebt es eine Kontrole über die Güte des Mittagessens und Kaffees?" — Es wird zum Kaffee so viel Wasser genommen, daß das Getränk gut und genießbar und nicht zu dünn ist. Von der guten Qualität der Speisen überzeugen sich Kommissionen, welche für die Menage gewählt sind, die Aerzte sowie die Truppen-Kommandeure. Raffinirt ist die Kost nicht, welche unsere Soldaten erhalten, aber gut und kräftig; daß hier und da einmal eine Ausnahme vorkommen kann, ändert nichts an der Sache. In jedem Haushalt kommt einmal eine versalzene Suppe auf den Tisch.

.*. Schnabel. „Ist es ein gutes Zeichen, wenn während des Regens zugleich die Sonne scheint?" — Weder gut noch schlecht, doch gab ein bereits entschlafener hoher Herr dafür einst folgende Erklärung: Er trat aus der kgl. Villa zu Strehlen bei Dresden zu einer Zeit, da eben der Himmel seine Schleußen geöffnet hatte, während der wundervollste Sonnenschein die Gegend vergoldete. An der Thür stand ein Beamter, der, den hohen Herrn nicht bemerkend, sich an den gekräuselten Rauchwölkchen ergötzte, die seiner Cigarre entstiegen. Als er des hohen Herrn ansichtig wurde, wollte er die Cigarre sofort verbergen. „Rauchen Sie nur weiter", rief ihm derselbe zu und frug ihn dann lächelnd: „Was bedeutet das, wenn es regnet, während die Sonne scheint?" „Bedauere sehr, Kgl. Hoheit, keine Auskunft ertheilen zu können", erwiederte der Beamte. „In meiner Heimath behauptet der Volksmund, daß in solchem Augenblicke der Teufel seine Frau prügelt!" replicirte der hohe Herr heiter und setzte seinen Weg fort.

.*. Langj. Ab., Chemnitz. „Haben die Einjährig-Freiwilligen der Feldartillerie (nicht reitende Abtheilung) in den ersten Wochen ihrer Dienstzeit schon Reitunterricht oder beginnt derselbe erst im zweiten halben Jahre und nur für die, welche die Gefreitenknöpfe bekommen haben resp. das Offizierexamen mitmachen?" — Die Einjährig-Freiwilligen der Feldartillerie werden im ersten halben Jahre ihrer Dienstzeit als Kanonier ausgebildet. Im zweiten Halbjahr schließt sich hieran die Ausbildung zum Fahrer bez. Geschützführer. Zu letztgenannter Instruktion werden natürlich nur die zu Reserve-Offizieren geeigneten Leute herangezogen.

.*. Ein Ab. „Schadet eine Zimmertemperatur von 15 bis 16° R. einem Pianino?" — Nanu! das ist doch die günstigste Temperatur, die Sie dafür haben können, nur muß sie möglichst gleichmäßig und frei von Feuchtigkeit sein.

.*. A. A., Großenhain. Dr. Günz, Struvestraße 17, wird gewissenhaft thun, was menschliche Hilfe in solchen Fällen vermag.

.*. Ab. „Ueber Berg und Thal und bei dem Wasserfall" ist eines jener Tiroler Lieder, die Rainers singen, ohne daß ein Autor bekannt wäre. — Fragen Sie bei Rainers am Achensee direkt an. Gedruckt liegt das Lied nicht vor.

.*. J. W., Löbau. 1) Im hiesigen Unterricht eines Professors aus Berlin wurde mir die Frage vorgelegt, welches der Urton in der Musik wäre. Wissen Sie es? 2) Wieviel Töne giebt es?" — Ad 1 würde wohl A als der ursprüngliche Beginn der Tonleiter (aus griechischen Anfängen) zu bezeichnen sein, C ist viel später Normalton geworden. Ihre zweite Frage ist blödsinnig; gebräuchliche Töne giebt es etwa 70—80, aber ihre Zahl kann oben und unten fortgesetzt und jeder getheilt werden.

.*. H. B., Zschopau. „Wird in Gotha bei einer Leichenverbrennung der Leichnam mit oder ohne Sarg verbrannt?" — Mit Sarg, ganz wie beim Begräbniß in die Erde.

Die Redaction.

Paris, 1. Februar. (Tel.) Dufaure theilte dem Ministerconseil mit, daß sein Entschluß, sich zurückzuziehen, unwiderruflich sei. Auf alle Entgegnungen antwortete Dufaure, daß die veränderte Situation andere Männer verlange. Dufaure wird seinen Entschluß Abends Grevy anzeigen.

London, 1. Februar. (Tel.) Nach aus Capetown vom 14. v. M. hier eingegangenen Nachrichten haben die Feindseligkeiten zwischen den englischen Truppen und den Zulus begonnen.

Vermischtes.

* Konfiszirte Orden. Die W. „Pr." schreibt: In den nächsten Tagen erscheint bei Dentu in Paris ein Buch, das die Geschichte der letzten 20 Jahre behandelt und dessen Verfasser sich Andreas Memor zeichnet. Man weiß, daß sich hinter diesem Pseudonym der Herzog von Grammont verbirgt. In einer Episode des Buches wird die Zusammenkunft der Souveräne von Oesterreich und Preußen in Schönbrunn im Jahre 1864 geschildert. Nachdem der Verfasser die Hoffeste zu jener Zeit beschrieben hat, widmet er auch den Orden ein besonderes Kapitel und erzählt bei dieser Gelegenheit Folgendes: Baron Taubenheim, der Oberststallmeister des Königs von Würtemberg, besaß fast alle europäischen Orden. Eines Tages unternahm der König unter dem Inkognito eines Grafen v. Teck eine Reise durch Holland und Belgien. Als der König mit dem Grafen Taubenheim zurückkehrte, entdeckte Letzterer bestürzt, daß der kleine Koffer, in dem seine sämmtlichen Orden verwahrt wurden, verschwunden war. Anfänglich glaubte man an einen Diebstahl, aber bald erfuhr man, daß der Koffer an der Grenze von der Zollbehörde mit Beschlag belegt worden sei. Der amtliche Bericht sagt, daß der Koffer „Kurzwaaren und Schmuck enthalte, die ein Herr Taubenheim, Juwelier, über die Grenze zu schmuggeln versucht habe". Die Zollwächter, durch das Inkognito der Reisenden getäuscht, konnten nicht glauben, daß alle diese Brillantsterne Eigenthum eines einzelnen Menschen sein könnten, sondern nahmen eine Zolldefraudation an.

* Ein konsequenter Dieb. Aus Dortmund wird gemeldet: Die größte Frechheit, welche jemals ein Gauner an den Tag gelegt hat, ereignete sich während der Kriminalsitzung am 15. d. M. vor dem hiesigen Gericht. Der Puddler Herlinghaus, verschiedener Diebstähle im Rückfalle überführt, stahl in derselben Sitzung, in welcher er der oben angeführten Verbrechen wegen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, unter den Augen des Staatsanwalts und der Richter ein Portemonnaie mit Inhalt, welches zum Beweismaterial diente. In der Zelle des Herlinghaus wurde dasselbe, bereits in dessen Kleidern eingenäht, wiedergefunden.

K. Zwingerteich.

Heute gr. Militär-Concert

von Herrn Musikdirektor **A. Schubert** mit der Kapelle des K. S. Pionnier-Bat. **Anfang 3 Uhr.**

NB. Schlittschuhbahn von früh 8 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Hotel Kettlitz, Dresden,

Wettinerstrasse 23,

ganz neu eingerichtet, in nächster Nähe des neuen Hoftheaters und königl. Schlosses. Im Parterre elegantes **Restaurant.** Zimmer von 1 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. **Service** und **Licht** werden **nicht** berechnet.

Dampfwagen. Abgang nach:		Ankunft von
4,25 6 12 6,45	Annaberg	11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
6 9,15 3	Aue (über Chemnitz)	11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
4,50 9,57 2,36 7,20	Berlin (Friedrichst.)	6,20 von Doberlugk, 11,43 6,16 10,50 11,27
4 9,30 2,30 6,30 7,35	Berlin (via Röderau)	10,52 12,15 4,47 7,33 12,45
6 12 3 6,45	Bienenmühle	11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
4,10 6 (6,80 bis Pirna) 9,35 12,40 2 bis Schandau) 4 6,55 (9,30 bis Pirna) (11,15 bis Schandau)	Bodenbach (Klih.)	8,23 (6,45 von Pirna) (7,33 von Schandau) 10,26 12,30 1,58 (5,23 von Schandau) 6,57 (9,50 von Pirna) 10,12
6 9,10 2,56 11,15 12,30	Breslau	3,47 8,29 2,6 5,51 10,45
7,10 6	Carlsbad (via Teplitz)	3,23 6,52
4,35 9,15 6,45	Carlsbad (via Eger)	11,36 7,35 10,7
4,35 6 9,15 12 3 6,45 9,35	Chemnitz (via Freiberg)	8,39 11,36 2,29 4,80 7,25 10,7 10,50
7,20 2 8	do. (via Döbeln)	8,37 12,1 4,50 9,58
6,15 9,30 4,45	Cottbus (Neust. Bhf.)	11,34 6,35 12,45
4,35 6 9,15 3 6,45	Eger (via Reichenbach)	11,36 4,30 7,25 10,7 10,50
4,35 6 9,15 12 3 6,45 9,25 11,10 nur Sonntags u. Mittw.	Freiberg	6,40 nur Montags u. Donnerst. 8,39 11,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
6 9,10 12,10 2,56 5 8 11,15 12,30	Görlitz (Neust.)	8,47 8,29 7,40 11,5 2,6 5,51 7,33 10,45
6 9,10 12,10 5	Großschönau	8,47 11,5 5,51 7,33 10,45
6,15 8 9,30 11,30 2,30 4,45 7,45 11,5	Großenhain	8,24 10,12 11,34 2,37 4,47 6,35 10,45 12,45
6 12 3 6,45	Heinichen	11,36 2,29 7,25 10,50
4,35 6 9,15 12 3 6,45	Hof	11,36 4,30 7,25 10,7 10,50
6 9,10 12,10 5,30 8	Kamenz	7,48 11,5 2,6 5,51 9,40
7,30 11,40 2 5,5 (8 nur bis Leisnig)	Leipzig (via Döbeln)	(8,37 von Leisnig) 12,1 4,50 7,1 9,52
4,15 6,15 9 11,30 2,30 6,10 7,45 11,5	do. (via Riesa)	(7,32 von Priestewitz) 8,24 11,26 11,34 2,37 6,35 10,15 10,42 12,10
4,10 6 2,30 7,45	Lommatzsch	8,24 2,37 10,15 10,42 12,10
4,25 9,15 3	Marienberg	11,36 4,30 10,7 10,50
4,30 6,20 10,55 11,40 2 5,5 6,45 8 11,15	Meißen	6,42 6,37 10,18 12,1 3,7 4,50 7,1 8,24 9,52
4,25 9,15 3	München (via Hof)	11,36 7,25 10,7
4,35 6,45	München (via Eger)	11,36 10,7
6 9,15 2 6,55 7,45	Sebnitz (üb. Schandau)	7,33 12,30 6,32 10,12
6 2 6,55	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	12,30 6,32 10,12
6 9,15 10,30 12 3 8 6,45 9,35 11,10	Tharandt	6,48 8,39 11,36 12,15 2,29 4,30 7,25 9,15 10,50
8,10 6 12,40 4	Teplitz u. Prag (via Bodenbach-Aussig)	8,35 1,58 6,57 10,12
6,10 9,35 12,40	Teplitz (via Dux-Bodenb. Bahn)	8,38 12,30 6,57
6,30 12,40 7,45	Wien (via Tetschen)	8,38 6,0 1,58
6,10 12,40	Wien (via Prag)	8,38 1,58
12,10 6 9,10 2,56 (8 b. Zittau)	Zittau, Reichenberg	(11,5 bis Zittau) 2,6 5,51 10,45

Die Nachtzeit von Abends 6 Uhr bis 6 Uhr 59 M. Morgens ist fett gedruckt.